Konfirmation

Autor(en): **Gerber, Ernst P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 19

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-611702

Nutzungsbedingungen

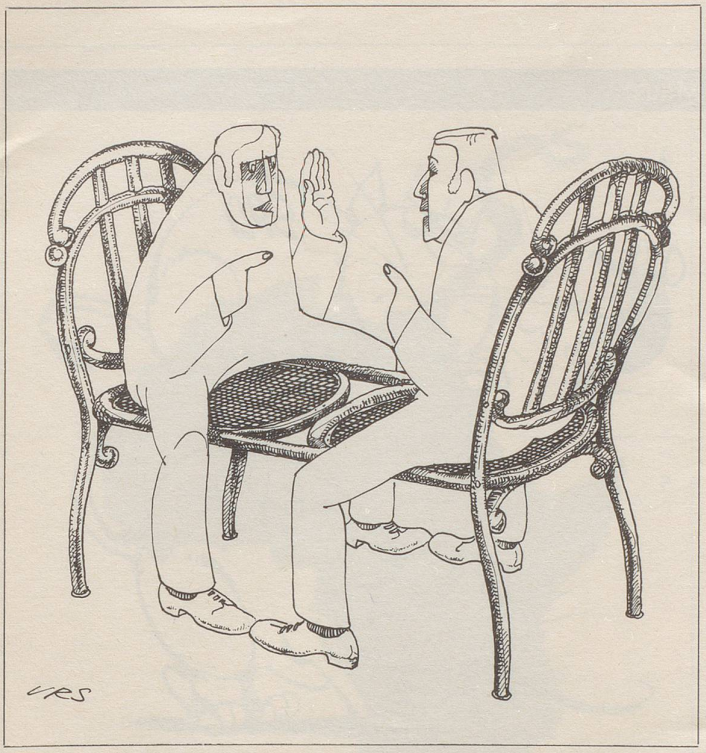
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Konfirmation

Rückblick, einige Wochen später.

Da sitze ich also in der Kirche, der Andrang ist gross, der Sigrist schleppt Stühle herbei, er ist nervös, die Orgel beginnt zu trällern, ich suche herauszufinden, was denn das feierliche Zusammenfinden auf sich hat, denn schliesslich, vor Jahrzehnten, bin auch ich konfirmiert worden, habe meinen Spruch erhalten und damit die Berechtigung, mich zu den erwachsenen Christen zu zählen.

Wer älter wird, neigt dazu, Heutiges an Erlebtem zu messen, neigt zu Rückschau und Vergleich, zu Ungerechtigkeit vielleicht, zu Sichtverzerrung.

Da wird also konfirmiert, wird gesungen, gepredigt, geräuspert, gebetet, gehustet, nichts hat sich daran geändert, und ich bin begierig zu erfahren, ob auch sonst sich nichts geändert hat. Es könnte immerhin sein, *dass* sich etwas, weil heute vielen ein Jahr wie ein Jahrzehnt vor Jahrhunderten vorkommt. Ich entdecke: es hat sich etwas. Die Bekleidung der Konfirmanden ist nicht mehr uniform, sie ist ungezwungen, vielfältig, jugendlich, sogar brauchbar, Blue jeans.

Und was ist gleichgeblieben? Der Gesang der Gemeinde mit vorgespannter Orgel, ein spärlicher Gesang, kahles Haupt christlicher Gemeinschaft. Woran das liegt?

Die Welt, sagt man, hat sich geändert, sie hat Tempo aufgesetzt. Besser: der Mensch hat. Das dürfte in der Predigt sichtbar werden, sichtbar in Bildern, die diese neue Welt auf die Leinwand peitscht und flimmert, hext und schmettert und blitzt.

Doch die Predigt hat sich nicht geändert. Ich höre wörtlich, was ich vor dreissig und mehr Jahren gehört habe. Da ist der Schritt über die Schwelle in die rauhe Wirklichkeit des Lebens vertreten, die vielen Möglichkeiten, die man nur ergreifen muss, da ist der kirchliche Unterricht, der euch Konfirmanden die richtige Richtung weisen wollte, der sich nicht mit Lässlichem, sondern mit Unerlässlichem befasst hat, um die sichere Gewissheit zu haben, da ist der rote Faden, und der Pfarrer spricht von der heutigen Jugend, und ...

Ich verlasse die Kirche, betrachte mir die heutige Jugend. Wie heutig sie doch immer schon war! Wie gut es ist, das mit der sicheren Gewissheit und das mit der richtigen Richtung, um allfälligen Fragen gleich die Stirn zu bieten, denn: «eine richtige Antwort ist wie ein lieblicher Kuss», spricht Salomo. Hinaus in die christliche Wirklichkeit, den Rucksack bepackt mit Unerlässlichem.

Zuerst aber, vor der Kirche, noch einige Fotos.

Ernst P. Gerber

SISCA
LA VÉRITABLE
CRÈME DE CASSIS
DE DIJON
Import: Berger & Co. AG. 3550 Langnau

Fortschritt

Der «erste Mann» im Staat ist erstmals eine Frau. Rosen für die Nationalratspräsidentin Blunschy!

Eskalation

Früher bekam man Gänsehaut, wenn es bei Bankaffären um Millionen ging. Jetzt müssen es schon Milliarden sein ...

Presse

In Zürich bemüht sich eine Journalistenequipe um die alte Pfadfinderregel: Jeden Tag eine gute Tat.

Das Wort der Woche

SKAndal

Bruch

Clevere Tankstellen bieten Benzin zu Rappenbruchteilen (91,9 pro Liter) an. Wer das Komma nicht ehrt, ist den Rappen nicht wert.

Konsumentenschutz

Bundesrat Brugger betrachtet es nicht als Aufgabe des Staates, «die Schweizer vor ihrer eigenen Dummheit zu schützen».

Wackelkontakt

In der Schweiz sollen in den letzten Jahren 70 Ehevermittlungsinstitutionen eingegangen sein. Rezession oder Emanzipation, das ist hier die Frage?

Chur

Seminaristen wurde ein Kuchenverkauf für die Aktion «Wohnliches Chur» verboten. Einsatz künftiger Lehrer zugunsten künftiger Schüler unerwünscht.

Trikotwerbung

nun auch in einer Idealisten-Sportart, nämlich bei Spitzenläufern im Orientierungslauf. Ob sie da nicht falsch orientiert sind?

Höhenflüge

In einer Ausschreibung werden Schweizer gesucht, die beim nächsten Weltallprogramm mitfliegen wollen. Wieso melden sich da nicht höchste Führergestalten aus Politik, Wirtschaft und Sport, um einmal wirklich ganz auf der Höhe zu sein?

Lösung

des Energieproblems: Wenn das so weitergeht mit der Verölung der Ozeane, dann können die Motoren bald mit Meerwasser betrieben werden.

Mödeli

Meldung von der Bademodefront: Das Bikini ist tot. Zum Glück blieb unverschont, das darunter lebt und bebt!

Die Frage der Woche

Das «Zweite Deutsche Fernsehen» warf die Frage auf: «Wie wird man arm in diesem reichen Land?»

Mangel

In Kalifornien ist die Zucht einer würfelförmigen Tomate gelungen. Das Problem ist nur: Wie bringt man ihr den Tomatengeschmack bei?

Die passende Rolle

Eine bekannte amerikanische Schauspielerin kam nach London und wollte auch dort einmal in einem Film mitwirken. Sie kam zu einem Producer, und nach ihren ersten Worten rief er: «Sie sind genau das, was wir brauchen.» – «Und was ist das?» – «Eine unangenehme Amerikanerin.»

Wilhelm Raabe sagte:

«Was ist der Mensch? Jedenfalls nicht das, was er sich einbildet zu sein, nämlich die Krone der Schöpfung.»